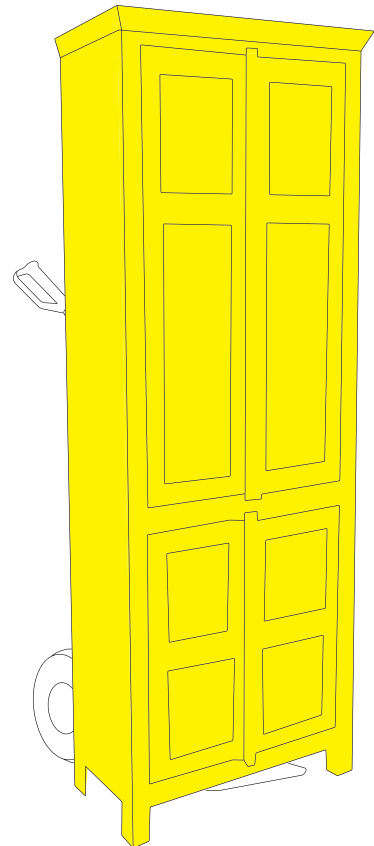
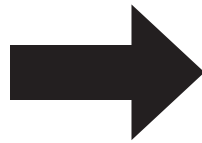
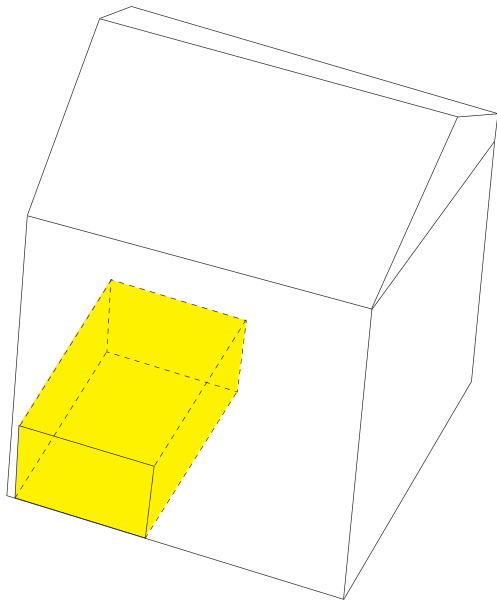


nimm & bring

IM PROZESS
VON MAX ZU MIN
RESET – JULI 2012



INVENTUR

In den letzten Wochen hat sich der Tauschkasten mit seinem Team eine Auszeit genommen. Grund dafür war der immer grösser werdende Andrang und der damit steigende Betreuungsaufwand des nimm&bring Marktes an der Güterstrasse 244, welcher sich sehr schnell über die Stadtgrenze hinaus rumgesprochen hatte.

Jeden Tag kamen immer neue Besucher und BesucherInnen laut Aussagen unserer HelferInnen. Die Tauschgegenstände wechselten ihre BesitzerInnen im Minuten Takt, das Sortiment tauschte sich mehrmals täglich aus. Ein geschäftiges Kommen und Gehen im 24 Stunden Takt. Ein lebendiger Marktplatz in der Nachbarschaft. In nur kürzester Zeit entwickelte der Tauschkasten eine Eigendynamik, welche durch die unterschiedlichen unsichtbaren Akteuren angeregt wurde. Unmittelbar wurde der Tauschkasten zu einem Ort der Aushandlung, der Aneignung und des Aus-Tausches. Genau das, was wir mit unserem Projekt an diesem Ort bewirken wollten. Der Tauschkasten organisierte sich zunehmend von alleine und bettete sich in die Alltagsstruktur im Gundeli ein.

Doch je mehr Personen diese ‚unerschöpfliche‘ Ressource im Quartier für sich entdeckten, desto stärker variierten auch die Vorstellungen oder Ansprüche. Immer neue An-Forderungen kamen im laufenden Prozess auf. Fragen, Ideen und Beschwerden wurden von den HelferInnen, Anwohnern, Besuchern oder der Grundeigentümerin direkt an uns mündlich oder schriftlich herangetragen:

- > *Dürfen einzelne Personen mehrmals am Tag vorbeikommen und Sachen mitnehmen?*
- > *Dürfen die Gegenstände auf dem Flohmarkt verkauft werden?*
- > *Dürfen sich Frauen zu einem gemütlichen Schwatz aufhalten, um Gegenstände für den Eigenbedarf direkt entgegenzunehmen?*
- > *Muss es eine Nachtruhe geben?*
- > *Wie kann die Toreinfahrt 24 Stunden für die Bewohner und Mieter (Lager) zugänglich bleiben?*
- > *Muss der Tauschkasten 24 Stunden und 7 Tage die Woche geöffnet sein?*
- > *Braucht es eine Videoüberwachung bzw. eine Attrappe, um das Deponieren von Hausmüll zu verhindern?*
- > *Darf man in den Tauschkasten mit dem Velo fahren?*
- > *Braucht es eine Absperrung für Autos?*
- > *Darf im Tauschkasten geraucht werden?*
- > *Dürfen sich die HelferInnen Gegenstände reservieren?*
- > *Wer hat das Sagen?*
- > *Wer bestimmt die Spielregeln?*

Ja - wer bestimmt hier eigentlich das Spiel? Wer stellt die Regeln auf? Wer bekommt Recht(e), wer hat Recht? Aus unserer Sicht ist und bleibt der Tauschkasten ein partizipatives, gemeinschaftliches also auch hierarchisch

flaches Projekt. Das heisst jeder spielt, jeder gestaltet mit und wird demzufolge Teil des Projektes.

Zuletzt befanden wir uns zunehmend in der Rolle der ‚Übersetzer‘ und ‚Vermittler‘ zwischen den Gestalter/ Mitspieler und ihren spezifischen Bedürfnissen. Situativ reagierten wird non stopp auf die aufkommenden Fragestellungen und suchten nach Lösungen oder für uns vertretbaren Haltungen. Eine Adaption im laufenden Betrieb, indem wir einzelne Komponenten (z.B. Spielregeln) justierten, ergänzten, hinzufügten, auswechselten oder überdachten. Hin und wieder entzogen wir uns den lokalen Aushandlungsprozessen, bis einzelne Personen im Büro vorbeikamen oder Anrufe eingingen. Wir dabei feststellten, dass es einen Kurator oder Mediator braucht, der die verschiedenen lokalen Sprachen spricht und versteht. Lost in Translation? Wir begaben uns auf die Suche nach organisierten, also auch bewährten Formen wie Vereinsstrukturen (z.B. Bauteilbörse) oder Institutionen (Hochschulen, Amt für Arbeit, Amt für Umwelt) sowie interkulturellen Mediatoren. Die anfängliche Euphorie oder Leichtigkeit des Projektes verflüchtigte sich zunehmend. Eine gewisse Schwere und statische Bewegungslosigkeit strömte aus. Der Tauschkasten formalisierte sich durch die zusätzlichen Spielregeln und Auflagen (zeitweise Schliessung mittels Kette) automatisch. Dabei passte sich Eigenleben von nimm&bring zunehmend der vorherrschenden Taktung und Rhythmus (wie z.B. Abfahrpläne der Stadt Basel) an. War das das Ziel, die Idee? Wir entschieden eindeutig: Nein.

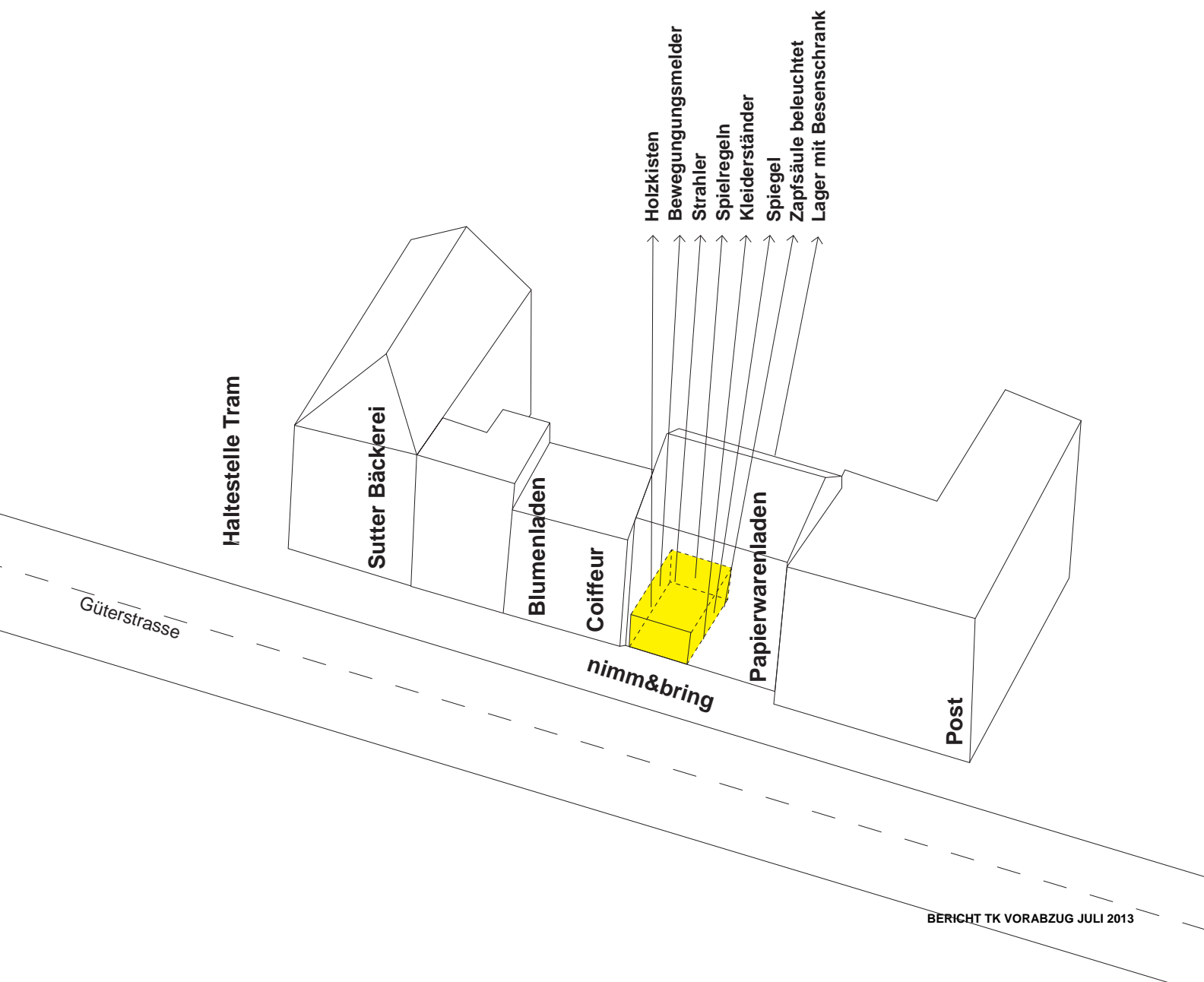
Die einzige Möglichkeit, die wir sahen, um den Tauschkasten aus dieser festgefahrenen Situation zu ‚befreien‘, bedeutete mit ihm für unbestimmte Zeit von der ‚Bildfläche‘ zu verschwinden. Gesagt getan. Innerhalb von wenigen Stunden räumten wir den gesamten nimm&bring an der Güterstrasse hinter das grosse Tor. Erste Reaktionen liessen nicht lange auf sich warten, einige Passanten oder NutzerInnen waren erstaunt, verwundert, traurig, andere zufrieden und erleichtert.

Die anschliessende Phase der Inventur und Reflexion ermöglicht uns eine Auslegeordnung des Tauschkastens mit seinen immanenten Potentialen und Fähigkeiten. An diesem 1:1 Modell lässt sich wunderbar ablesen, wie Nachbarschaft entsteht und sich im Raum artikuliert. Durch die Ur-Praktik des Tauschens (von Wissen, Ware, Ideen, Interessen, Haltungen, Meinungen, Gedanken, Informationen, Gegenständen, Emotionen) wird das Zusammenspiel (vgl. Grafik S.6) der unterschiedlichen menschlichen und nicht-menschlichen Akteuren sichtbar. Es ist gemeinschaftlicher Prozess, der von den unterschiedlichen Motiven gestaltet und geprägt wird.

RESET!

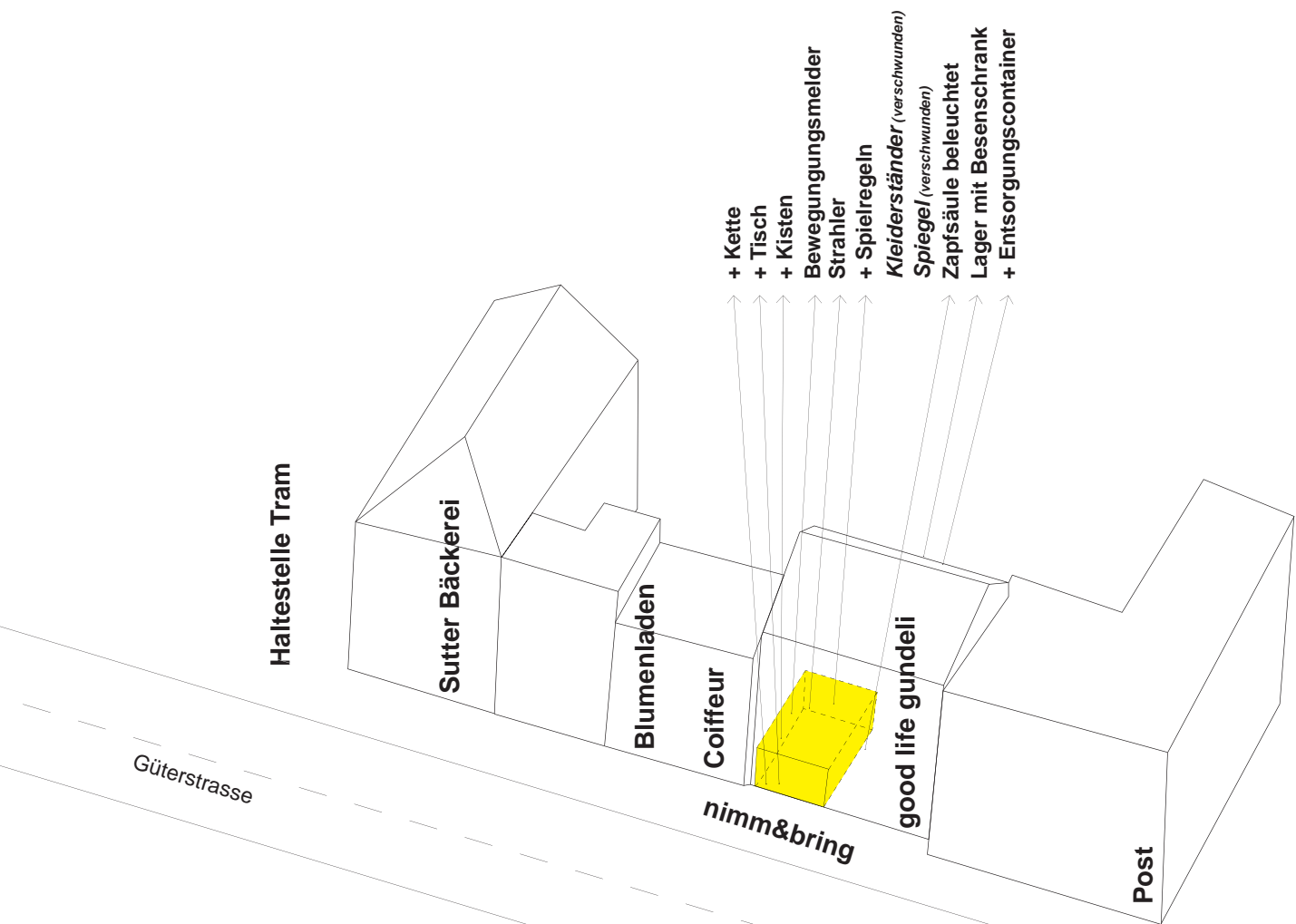
TAUSCH KASTEN – START

Tauschkasten Typ MAX

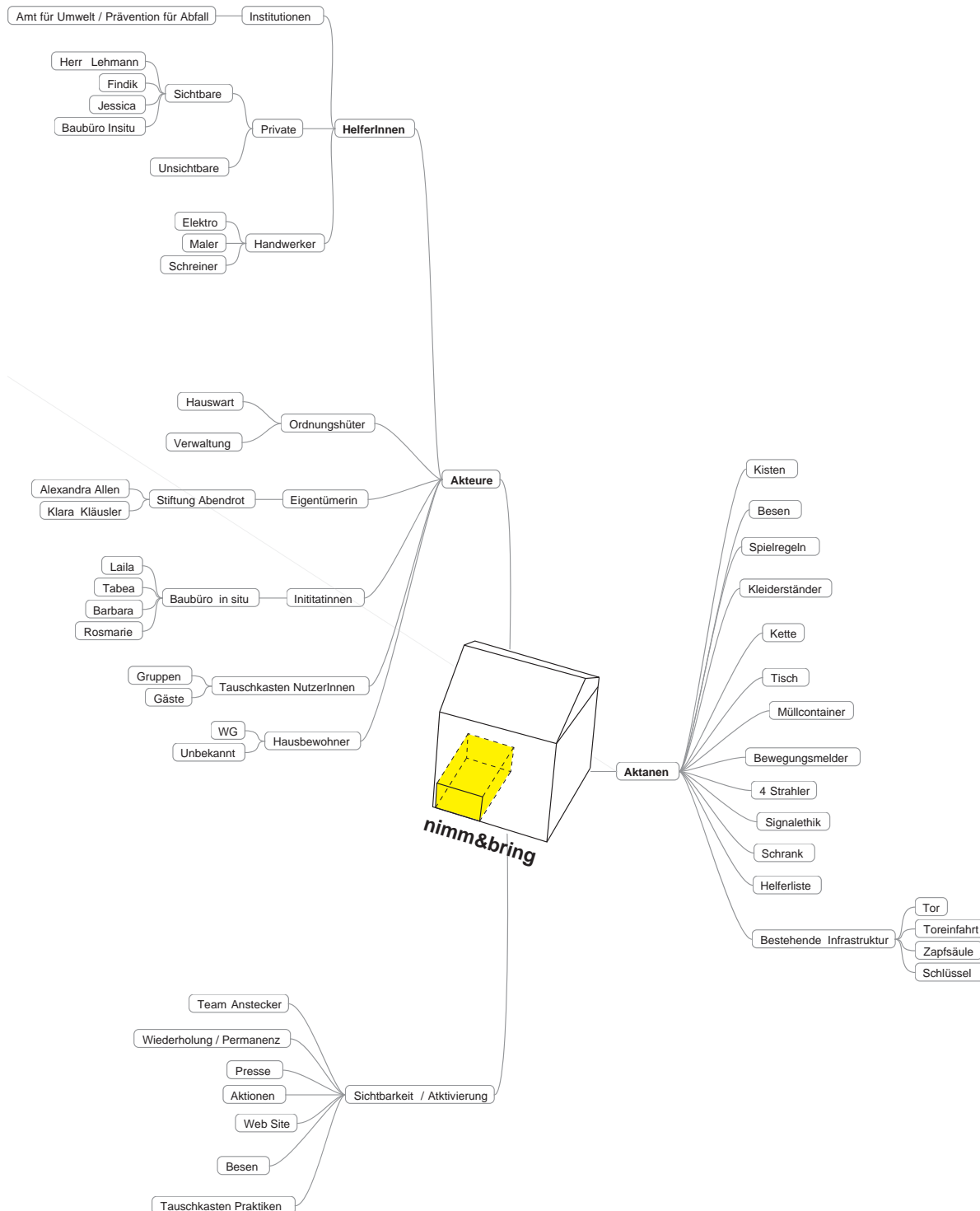


ADAPTION PROZESS

Tauschkasten Typ MAX



ZUSAMMEN SPIEL



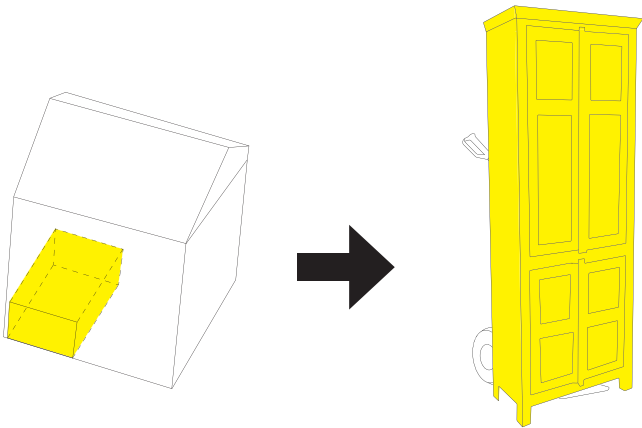
LEARNING FROM . . .

Durch die täglichen Erfahrung und Erlebnisse mit dem Tauschkasten haben wir in der Reflektionsphase folgende Erkenntnisse gezogen. Der zukünftige Tauschkasten sollte aus unserer heutigen Sicht folgende Eigenschaften oder Potentiale aufweisen:

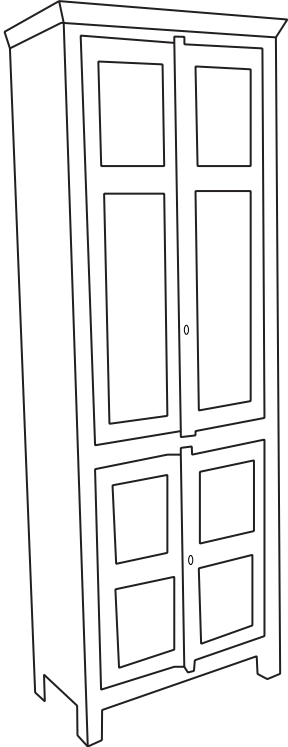
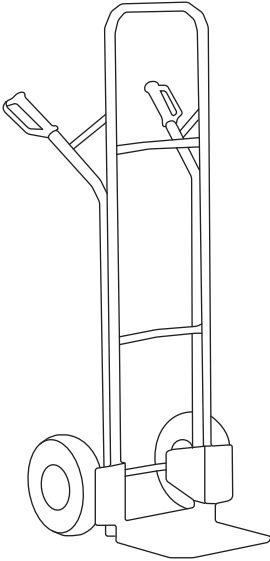
- > leicht - ephemere - spielerisch
- > vernetzend, aktivierend, inspirierend
- > flexibel, intuitiv, mobil
- > jederzeit verschliessbar oder verschiebbar sein (Pausen)
- > sich nicht ‚formalisieren‘ oder ‚institutionalisieren‘ lassen
- > mit der Umgebung kommunizieren, in einen Dialog treten (methodische Intervention)
- > interkulturellen Aus-Tausch anregen
- > sich situativ anpassen, adaptierbar oder erweiterbar
- > einfach nachbaubar oder nachahmbar (Anleitung zum Selberbauen)
- > Aneignung möglich
- > keine Monozentralität
- > begrenzte Grösse, die das Deponieren von Möbel oder Elektrogeräte ausschliesst
- > Witterungsbeständigkeit
- > Ressourcen schonend
- > soziale Nachhaltigkeit fördern
- > (auch) für Innenräume geeignet
- > barrierefreie Inklusion (keine Exclusion)
- > eindeutige Übergabe der Verantwortung

FROM MAX TO MIN

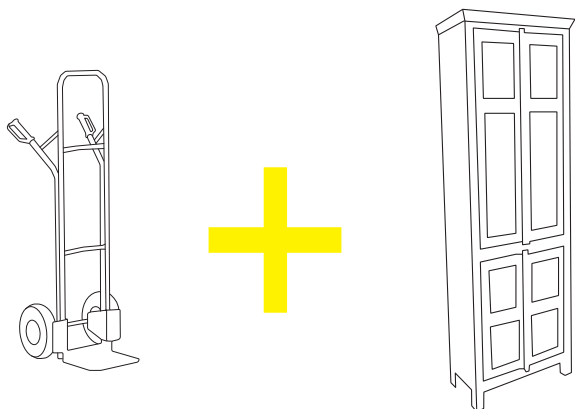
Der Tauschkasten bringt eine gewisse Komplexität mit sich, die immer wieder für neue Überraschungen sorgt. Zum Glück. Die Frage, die sich allerdings schon zu Beginn des Prozesses stellte, war die der Grösse. Wie gross kann ein Tauschkasten sein, damit er überschaubar und händelbar bleibt? Das hat uns veranlasst im weiteren Prozess vor allem auch nach Lösungsansätzen zu suchen, die klein, mobil und modular sind.



MOBILES BAU PRINZIP



ANLEITUNG & KOSTEN



BAUANLEITUNG

> 1. STEP

Einen gebrauchter/geschenkter/gefundener Schrank mit 6 Kabelbindern (pro Seite 3) an einer Sackkarre auf unterschiedlichen Höhen befestigen. Dafür werden auf der Rückseite entsprechend Löcher gebohrt.

> 2. STEP

Der Innenraum des Schrankes wird, wenn nötig ausgebaut, sodass Ablageflächen oder Fächer mit unterschiedlichen Höhen für die Tauschgegenstände entstehen.

> 3. STEP

Die Tauschkasten-Spielregeln und Aufkleber werden gut sichtbar an den Tauschkasten angebracht. Zu beziehen bei: www.nimmundbring.ch

> 4. STEP

Der Tauschkasten wird mit einem Fahrradschloss am ‚Einsatzort‘ an geschlossen und eröffnet.

ZUSATZZUBEHÖR

- > ein Fahrradschloss
- > Kabelbinder
- > Einlegebretter & Kleiderhaken

BEZUGSQUELLEN

- > Nachbar's Keller & Dachboden
- > Brockenstuben & Bauteilbörsen
- > Flohmärkte & Sperrmülltage

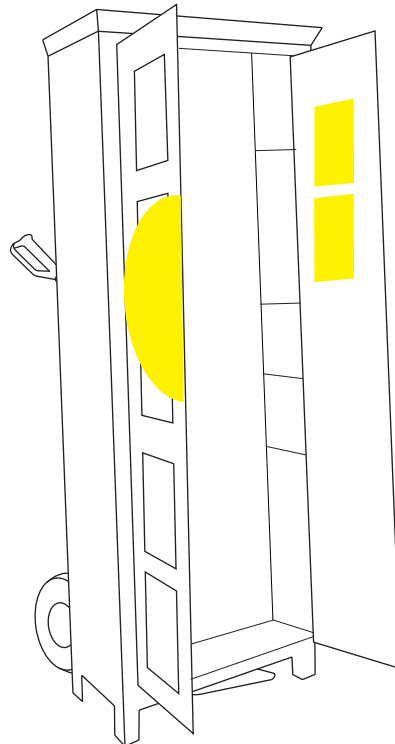
KOSTEN

- | | |
|---------------|----------------|
| > Schrank | ca. 0 - 60 CHF |
| > Sackkarre | ca. 0 - 80 CHF |
| > Zusatzbehör | ca. 0 - 60 CHF |

Gesamtsumme: 0 - 200 CHF

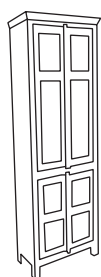
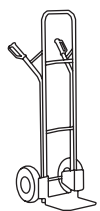
EIGEN SCHAFTEN

- = mobil & flexibel
- = überschaubar & händelbar für eine Person
- = überall einsetzbar
- = leicht & flüchtig, kann situativ den Standort wechseln
- = zugänglich für jeden
- = schliessbar je nach Bedarf
- = leicht nachbaubar
- = Platzhalter & Türöffner zugleich (Intervention)



JUST OPEN IT!*

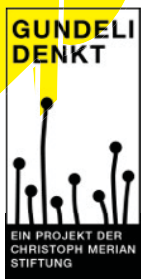
Wer möchte einen **mobilen Tauschkasten** in seiner Umgebung eröffnen? Wer kennt geeignete **Standorte** für diesen **informellen Marktplatz**? Wer hat einen gebrauchsfähigen **Kasten** oder eine **Sackkarre** abzugeben?



KONTAKT & INFORMATION
post@bringundnimm.ch & www.bringundnimm.ch



baubüro **in situ** ag



* in Anlehnung an „just build it! - Die Bauten des Rural Studios“ siehe auch www.ruralstudio.org

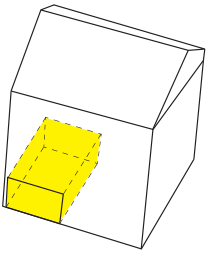
ROUTE STOP AND GO - OR STAY



Die Standorte variieren, sind individuell von den Mitspielern und Opener wählbar bzw. auch testbar. Sollte der offizielle Tauschkasten Typ MIN eine Pause brauchen, dann kann dieser entweder einfach vor Ort geschlossen oder in die Basisstation der CMS gebracht werden.

ZEIT PLAN

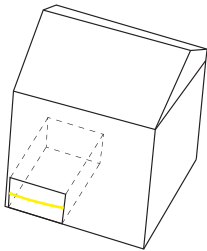
Tauschkasten Typ MIN



MAX

Dezember 2012 bis Mai 2013

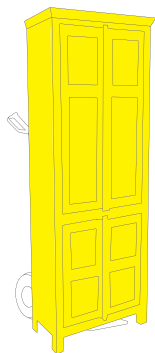
- > Eröffnung
- > Adaption
- > Aktionen & Verbreitung der Idee
- > Helfersuche
- > ...



INVENTUR

Juni & Juli 2013

- > Möglichkeiten & Kapazitäten
- > Reflexion
- > Konzeptüberarbeitung



MIN

August 2013 bis Dezember 2013

- > Aktionsaufruf „Just open it!“
- > Bau eines mobilen Typen MIN
- > Offizielle Übergabe an erste BetreiberIn Frau A.G.
- > Vernetzen der Akteure auf website
- > Aktualisierung der website
- > Ergänzung des vorliegenden Bericht Juli 13

IMPRESSUM

Redaktion und Gestaltung:
baubüro in situ AG
Tabea Michaelis
Juli 2013